

Der jeden Wochentag (nicht mit Datum des folgenden Tages) zur Verleihung gelangende „Sächsische Landes-Anzeiger“ mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatt (Preis monatlich 80 Pf. mit Extra-Blatt 120 Pf. Bilderbuch 70 Pf.) und den Ausgaben in Chemnitz und den Vororten, sowie bei den Postanstalten.

Für Abonnenten erscheint im 2. und 4. Quartal Sonderabdruckblätter für Sachsen, sowie im 4. Quartal die Weihnachtsbeilage „Illustrirtes Jahressch. des Landes-Anzeigers“ und zu Neujahr Illustrirter Landes-Kalender.

Mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatt: 1. Sonntagsblatt — 2. Illustrirtes Unterhaltungsblatt — 3. Kleine Botschaft — 4. Sächsischer Erzähler — 5. Sächsische Gerichts-Zeitung — 6. Sächsisches Allerlei. — Extra-Beiblatt Lustiges Bilderbuch.

# Sächsischer Landes-Anzeiger

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger“.

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

**Abonnement des „Sächs. Landes-Anzeiger“:**  
Räum einer kleinen Coruszhalle 15 Pf.  
Bewohnte Stelle (1 Platz, Gemahlin) 50 Pf.  
Bei Werbung großer Annoncen 100 Pf.  
Bei Belehnungen von Kunden will man  
Extra-Blatt (in Bildern) befügen  
(je 8 Seiten Coruszhalle bilden ca. 1 Seite).  
Annoncenannahme nur bis Vormittag.

**Berlag: Alexander Wiede,**  
— Buchdruckerei, Chemnitz,  
Theaterstraße 5 (Coruszhalle Nr. 186).  
Telegr.-Adr.: Landes-Anzeiger, Chemnitz.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Im Handelsregister für den Standbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf S. 265 die Firma Victor Schädlitz in Chemnitz (Königgrätz. Nr. 21) und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Victor Adolf Schädlitz bestellt, Besitzer eines Agentur-, Commissions- und Biegelsarbitrationsgeschäfts, eingetragen.

Chemnitz, am 2. December 1886. Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister für den Standbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf S. 264 verlautbart, daß der Kaufmann Herr Gustav Max Hornad in Chemnitz aus dem Handelsgeschäft unter der Firma Carl Hornad in Chemnitz ausgeschieden ist, sowie, daß der seitliche Kleinhaber, der Schuhmacher Herr Richard Otto Hornad, das Handelsgeschäft der aufgelösten Firma übernommen hat.

Chemnitz, am 2. December 1886. Königliches Amtsgericht.

Gegen den am 4. August 1882 in Freiburg geborenen, aufrecht in Löbau aufgestellten Bahnarbeiter und Fuhrmann Friedrich Wilhelm Steiner und in der Unternehmung wegen Vertrags vom letzten Aug. 1885 berichtigt. Es wird um Entnahmen derselben und Ablieferung in die hierige Gesamtverwaltung ersucht.

Kgl. Staatsanwaltsh. Chemnitz, den 1. December 1886.

## Telegraphische Nachrichten.

Vom 3. December.

Darmstadt. In dem benachbarten Obervorwalddorf Darmfeld erschien gestern der 20jährige Schuharbeiter Schröder die Tochter des Gutsbesitzers Wolters, als das Mädchen, aus Darmstadt zurückkehrend, den Eisenbahn entstieg. Darauf gab der Altmälzer auf sich selbst einen Revolverschuß ab, wodurch er sich am Halse schwer verwundete, jedoch nicht tödlich. Schröder hatte ein Liebesverhältnis mit der Geschwisterin, welche durch den Willen der Eltern derselben gelöst wurde.

Darmstadt. Hier macht eine bei den Stadtverordnetenwahlen vorgemachte Fälschung von Silbermünzen großes Aufsehen. Von wem dieselbe ausgegangen ist, noch nicht konstatirt.

Hamburg. Bei der Strandung der norwegischen Bark „Vallborg“ vor der Elbmündung sind 6 Personen ertrunken; 7 wurden glücklich gerettet.

Nairo. Der Ministerrat genehmigte gestern das Budget für 1887, dessen Einnahmen auf 9,674 000 und die Ausgaben auf 9,628,000 thaus. veranschlagt sind; das Überdrüß betrug damals 46,000 th. In dem Übrigen ist die volle Ballung für den Export eingeschlossen. Der amtlichen Schätzung zufolge wird das Saldo der Schulden am 25. Oct. 1887 etwa 400,000 th. betragen.

## Die Berliner Arbeiterinnen-Bewegung vor Gericht.

Neuerdings werden die vielen Interessante bieten, entnehmen wie dem „B. L.“ Folgendes: Im großen Schwurgerichtssaale begannen heute Vormittag die Verhandlungen gegen die Vorstandsmitglieder des „Vereins zur Wahrung der Interessen der Arbeiterinnen“ vor dem dort befindlichen 1. Strafgerichts-Liegen Landgerichts I. Der anberaumte Termin hatte schon von früh an eine wahre Volksmenge nach dem Kriminalgerichtshofe veranlaßt.

Auf der Anklagebank nehmen Platz: 1) Frau Dr. Hoffmann geb. Teppich, 1845 in Prag geboren, bereits wegen Brechvergehens vorbestraft. 2) Frau Pauline Städemann geb. Schmid, wegen Beleidigung und Vergehen gegen das Verkehrsrecht vorbestraft; 3) Frau Apothekerin Anna Jäger, 1857 in Görlitz geboren; 4) die unverheirathete Nütherin Johanna Jäger, 1862 zu Stadenhagen geboren, unbestraft. — Sämtliche Angeklagte werden beschuldigt, „Verein zur Wahrung der Interessen der Arbeiterinnen“, welcher bezweckte, politische Gegenseitigkeiten in Versammlungen zu erzielen, a. Frauenpersonen als Mitglieder aufzunehmen zu haben, b. mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung zu sein. Seitens der Staatsanwaltschaft sind 25 Polizeiaffäre, welche den verschiedenen Arbeiterinnenversammlungen als überwachende Polizeiorgane beigebracht haben, als Beweis geladen worden; die Vertheidigung hat ca. 40 Zeugen vorgezogen, darunter den Minister v. Paulsen, den Polizeipräsidenten v. Ritschow, den Polizeidirektor Krüger, Frau Hofprediger Stöber, die Ärzte und Rechtsanwälte Dr. Wiedeborn, Ritter, Hesse und Singer, den Prediger der freireligiösen Gemeinde Schaefer u. vom Minister v. Paulsen ist ein Schreiben eingezogen, in welchem er sich selbst für seine Richterschaften auf den Beifall Seiner Majestät des Kaisers freut, im Ubrigen dem Polizeipräsidenten v. Ritschow, dem Polizeidirektor Krüger und dem Kriminalkommissar Schäfer aber jeweils eine Goldmedaille, füch in dieser Sache vor Gericht verneinzen zu lassen, verfugt.

Frau Dr. Hoffmann, welche in einzelnen Punkten jede Auskunft verweigert, giebt zu, daß sie Vorständin des Vereins zur Wahrung der Interessen der Arbeiterinnen gewesen sei, behauptet aber, daß die allgemeinen der in der Anklage ausgeschuldeten Verhandlungen, in denen über Politik gesprochen sein soll, nicht Verhandlungen waren, sondern allgemeine öffentliche Versammlungen waren, in denen die Wahl des Bureau der Verhandlung freistand. Sie könnte nichts dafür, daß sie amnestiert zur Leitung jener öffentlichen Versammlungen ernannt wurde. Der Verein selbst verzögerte in seinem Statut die wichtigste Hebung der Luge der Arbeiterinnen und dabei habe er auch wichtschaffliche Dinge erledigen müssen, sich aber von Politik durchaus fernzuhalten.

Die zweite Angeklagte, Frau Städemann, schlägt sich der Vorwergestellung durchaus dahin an, daß der Verein als solcher nichts anders betrieben habe, als die Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterinnen. Sie bestreitet auch, daß jener Verein durch die Arbeiterinnen noch und noch in das sozialdemokratische Hochwasser hineingezogen worden sei, vielmehr habe sie in dem Städten, ihren Mitbewohnern zu helfen, ihre Hilfe von allen Parteien geholt, die zur Hilfe bereit waren. Es sei zu bedauern, daß durch die Schließung des Vereins die Weihnachten nicht möglich ist, wie früher Kinder von Kindern armer Arbeiterinnen eine Weihnachtsspende zu bereiten und die Not in den Familien zu lindern.

Die dritte Angeklagte, Frau Apothekerin Jäger, stellt sich genau auf denselben Standpunkt, wie ihre vorgenannten Mitangeklagten. Auch sie bestreitet alle Beschuldigungen der Anklage.

Präf.: Sind Sie nicht eine begeisterter Anhängerin der Sozialdemokratie? — Angell.: Herr Präfekt, ich weiß nicht, was diese Frage mit dem Vereine und dieser Anklage zu thun hat. Ich denke, der Reichstag wird unparteiisch gegen Sie nur zu prüfen, ob der Verein als solcher gegen die Gesetz verstoßen hat, ohne von uns ein politisches Gläubigerdeutlich zu verlangen. — Präf.: Der Reichstag hat das Recht, derartige Fragen zu stellen. Sie haben das Recht eine Antwort darauf zu verweisen. — Angell.: Ich habe keine Verantwortung, darauf mich zu äußern. — Präf.: Dem Reichstag kommt es darauf an, zu erörtern, ob der Verein Politik getrieben und in welcher Weise diese Politik getrieben worden ist. Geben Sie zu, daß bei Ihnen an Schriften gefunden wurden: „Die Frauen der Vergangenheit“ von Siebel, das „sozialdemokratische Bilderbuch“, das „sozialdemokratische Bilder- und Dekorationsbuch“, das Buch „Ceterum censeo“, eine Nummer des „Sozialdemokrat“ u. — Angell.: Das weiß ich gern zu. Ich lese diese Sachen in meinen Büchern gern; bleibe aber dabei, daß nach meiner Meinung es mit dem Verein nichts zu thun hat, was ich als Privatperson sehe. — Damit ist die Vernehmung der Angeklagten beendet.

Über die Fortsetzung des Prozesses werden wir des Weiteren berichten.

## Politische Rundschau.

Chemnitz, den 4. December.

**Deutsches Reich.** Ein sogenannter Schwerinstag, d. h. eine Sitzung zur Verhandlung von Antreten aus dem Hant selbst, wird in der kommenden Woche im Reichstage abgehalten werden. An Anträgen steht es ja schon jetzt nicht, jede Partei ist mit solchen bereits hervorgetreten. Am bedeutsamsten sind die Arbeitsbeschaffungsabteilung des Abg. Bieker. (Schwächung der sozialen Arbeit auf 11 Stunden, Frauen-, Kinder-Arbeit u. c.) Die Sozialkommission des Reichstages hat in der vorigen Session bereits eine Reihe von Beschlüssen zu diesen Antreten gefasst, es werden dieselben also höchstens die Arbeit erleichtern helfen. Es ist sowohl zu hoffen, daß die Anträge aus der Kommission an den Reichstag selbst zur Entlastung zurückkommen werden. Zu entscheiden bleibt außerdem die Frage des Bedarfs der Sonntagsarbeit, über welche ja umfangreiche Erhebungen stattgefunden haben.

Nach Beendigung der ersten Sitzung der Militärvorlage bleiben dem Reichstag von Vorlagen der Reichsregierung nur kleinere Gesetzesentwürfe zu beraten übrig; es kann daher schnell an die zweite Sitzung des Reichsverhältnissatzels herangetreten werden, mit dem sich zu beschließen die Budgetkommission am Donnerstag bereits begonnen hat. Die Arbeit wird in der Kommission eifrig gefördert werden müssen, damit es dem Reichstag selbst nicht an Material fehlt.

Der Bundesrat überwies am Donnerstag eine Reihe kleiner Gesetzesentwürfe den Ausschüssen.

Die wenig erhebliche Lage des Reichsverhältnissatzels ist ziemlich genau auf die Zahl der Abgeordneten und am meisten auf den wirtschaftlichen Zustand ihre Wirkung aus. Der leichte wird jetzt definitiv festgestellt und sollen alle nicht ganz unabdingt notwendigen Abgabes streng vermieden werden. Der preußische Bundtag wird übrigens kaum vor dem 15. Januar in Berlin plazierbar sein.

Seien die Ausführungen des Finanzministers von Scholz über die Deftauditionen bei den Börsenfirmen in der Dienstagsöffnung des Reichstages hat außer den Vertretern der Berliner Kaufmannschaft und der Handelskammer in Frankfurt a. M. auch die Handelskammer in Homburg zu protestieren beschlossen.

Der Bischof Dr. Reder von Ralsc. hat die Verwaltung seiner Diözese übernommen. Sämtliche preußische Bischöflichkeiten sind damit wieder bestellt.

Die Landesverteidigungskommission beschäftigte sich am Donnerstag in Begleitung des Kaisers und des Kronprinzen angelegentlich mit der neuen Militärvorlage. Es durfte auch die Richter zu den Darlegungen des Kriegsministers Bronkort von Schellendorf.

Der Vorstand der deutschen Südwürttembergischen Gesellschaft berichtet über die Erfolge des ersten Verwaltungsjahres. Der Besitz der Gesellschaft, Nagro Requena, ist befriedigend von Herrn Württemberg erworben worden. Einzogzahl waren 1,191,000 Mark.

Verona findet am Kastellern für die Wundgebiete 722 711 M., für die Organisation der Gesellschaft und Handelsaufgaben 15 804 M.,

für Ausgaben für Minenentzweiung 1636 M., für die Expeditionen 118 031 M., für Ausstattung der Expeditions 31 386 M. Nach

dem Bericht stellen die erworbene Landbesitzungen und Grundrechte vorwiegend noch keinen Nutzen dar. Die Gesellschaft hat während

des ersten Jahres Einnahmen also noch nicht gehabt. Von Aus- und Aufzehrung der Hohenreichen und Einrichtung einer Landesverwaltung mußte abgesehen werden, auch die Nachbildung eines sozialen Schutzbüros ist noch unbedeutend. Bezuglich des Vorlaufs der Minenkolonie haben die Expeditionen zu einem dementsprechenden Resultat geführt. Es sind nicht genügende Mittel festgestellt, um den Abbau sohnend erschaffen zu lassen. Die Landwirtschaft muß sich wegen der Seltenheit der atmosphärischen Niederschläge an die Flüsse wenden und in die Nähe der wenigen permanenten Quellen zurückziehen.

Was die Viehzucht betrifft, so ist der Abbau des Rückwirts kein leichter. Die Zulage von Strafzinsen ist weniger lohnend geworden. Der Handel in dem Gebiete der Gesellschaft ist nur unbedeutend und die letztere kann für eine Organisation der Auswanderung nach ihrem Territorium die Bereinigung nicht übernehmen.

Frankreich. Ministerpräsident Grévin hat im Ministerrat zusammengestanden, daß in Tonkin ein französischer Dolmetscher der Grenzregulationskommission mit seinem Sekretär und seiner Bedienung von 5 Kavalleristen ermordet sei. Das ist aber nicht alles. Nach

Präfektur ist eine halbe Kompanie französischer Infanterie von den Schwarzen überfallen und bis auf einige wenige Mann niedergemacht worden. Das ist also die Ruhe, die nach den Worten

des Herrn Ministers in Tonkin und Kham herrscht; eine sehr unruhige Ruhe! Die Piraten werden den Franzosen noch sehr viel zu schaffen machen. — Die Kammer hat sich bestmöglich der in den

vorigen Woche bei den Unterstaatssekretariatsstellen vorgenommenen

Abstimmung eines Beschlusses auf Grund der Ministrerpräsidenten Frey-

und des Konsuls in Tonkin und Kham.

Die zweite Angeklagte, Frau Städemann, stellt sich der

Vorwergestellung durchaus dahin an, daß der Verein als solcher nichts

anderes betrieben habe, als die Hebung der wirtschaftlichen Lage

der Arbeiterinnen. Sie bestreitet auch, daß jener Verein durch die

Arbeiterinnen noch und noch in das sozialdemokratische Hochwasser

hineingezogen worden sei, vielmehr habe sie in dem Städten, ihren

Mitbewohnern zu helfen, ihre Hilfe von allen Parteien geholt,

die zur Hilfe bereit waren. Es sei zu bedauern, daß durch die

Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterinnen nicht möglich

ist, daß sie amnestiert werden kann. — Die Kammer hat sich bestmöglich

der in den Unterstaatssekretariatsstellen vorgenommenen

Abstimmung eines Beschlusses auf Grund der Ministrerpräsidenten Frey-

und des Konsuls in Tonkin und Kham.

Die dritte Angeklagte, Frau Apothekerin Jäger, stellt sich genau

auf denselben Standpunkt, wie ihre vorgenannten Mitangeklagten.

Auch sie bestreitet alle Beschuldigungen der Anklage.

Es auch der Bank vorüber.

**England.** Die ägyptischen Provinzen werden tatsächlich immer noch von dem österreichischen Dr. Schäffer (Emil Ben), dem General Gordon zum Gouverneur ernannt, mit einzigen tausend Mann Regentruppen gehalten. Emil Ben ist der Zugang zur Küste verschürt, und es war deshalb förmlich zu einer Expedition aufgefordert, welche ihm den Weg öffnen sollte. Die Russen haben Stanlay und Robertson wollen sich an die Spitze der Expedition stellen. — Und London wird jetzt gemeldet, die englische Regierung wolle das Unternehmen finanziell unterstützen; dasselbe werde natürlich aber keinen militärischen Charakter tragen, sondern einfache Heimatkriege.

**Russland.** Alexander III. hat dem General Raulbars persönlich seinen Dank für dessen gloriae Täglichkeit in Bulgarien ausgesprochen, und dann hat die russische Regierung noch durch ein Dokument, und dann die Große Mutter ihm belohnt. Sie sagt, Raulbars' Mission in Bulgarien sei nicht möglich, im Gegenteil habe sie bewiesen, daß das bulgarische Volk den Absoluten, welcher die Macht in den Händen hätte, seindig gegenüberstehe. Im Übrigen hoffe Russland auf eine Lösung der bulgarischen Frage durch friedliche Mittel. Es muß doch erst untersucht werden, wer der Absoluter war! Raulbars hat mehr davon, als die bulgarischen Regenter. — Russland hat den Borsig-Osterr. die russisch-bulgarische Commission zur Revision des organischen Status für Osteuropa durch eine internationale zu erlegen, um die Beziehungen Bulgarien und Österreich vor der nächsten Wahl zu regeln, mit dem Unterschied, daß Raulbars' Wohlwohl müsse den ersten Schritt zur Lösung der bulgarischen Frage bilden. Frankreich und die Tschech. antworteten in ähnlicher Linie. Italien und England dagegen zustimmend. — Unter London wird gemeldet, der derzeitige russische Botschafter in Wien, Fürst Dobrowol, solle zum russischen Staatskanzler ernannt werden, um den verschworenen Karren der russischen Politik wieder ins rechte Gleis zu bringen. — Das Petersburg heißt es, daß doch die Kaiserin mit dem Großherzog Thronfolger nach Cannes reisen wird.

**Orient.** Die bulgarische Deputation an die Große Mutter ist in Belgrad angelkommen, von wo sie morgen nach Wien weiter geht. Dort wird sie mit dem russischen Botschafter Dobrowol in Unterhandlung darüber treten, ob er Absicht auf einen Empfang in Petersburg einzutreten. Russ. Botschafter ist abgelehnt, so geht die Deputation von Berlin gleich nach London. Die Bulgaren wollen vor allem gegen die Kandidatur des Fürsten von Wringen protestieren, von dem sie absolut nichts wissen wollen. — Die tatsächlichen Anteile der Abschlußbahnen nach Österreich sind so weit geschleift, daß in drei Wochen die Schleier auf der ganzen Strecke liegen werden. Nur zwischen Wranja und Uessild auf der Abschlußlinie, die nach Salonič führt, verlangt die Pforte, daß die Segnung der Schleier noch nicht vollständig vorgenommen werde; ein langer Theil der Strecke soll vielmehr mit Absicht unvollendet bleiben. Der Grund dieses Verfahrens liegt in der alten Begegnung. Österreich möchte die Bahn sofort bauen, um mit seinen Truppen nach Salonič zu fahren. Die Bulgaren haben an ihrer Strecke weiter arbeiten lassen; aber die Arbeiter sind ihnen fortgegangen, weil man sie nicht bezahlen konnte. So liegt die Bahn dort noch im Argus. — Und Belgrad wird gemeldet, die beschleunigte Rückkehr des Königs von seinem Jagdzug bei Wranja sei nur durch die händerüberschülligen Erkenntnisse veranlaßt, welche in der Belgrader Festung zum Ausbruch gekommen sind. Der König bestand, trotz des Abschlags der Arzte, möglich die frischen Soldaten und sprach denselben Trost zu. Auf seine Anordnung wird den Patienten alter Wein aus den königlichen Kellern zur Ladung gereicht.